Mögliche Forschungsfragen Station Blindenführhund

- Wobei kann ein Blindenführhund helfen?
- Wie lange dauert die Ausbildung zum Blindenführhund?
- Wie teuer ist ein Blindenführhund?
- Kann jeder Hund ein Blindenführhund werden?
- Wie warnt ein Blindenführhund seinen Menschen vor Gefahren?
- Hat ein Blindenführhund auch Freizeit?
- Wie sollte man sich verhalten, wenn man einen Blindenführhund sieht?

Blindenführhunde – starke Helfer auf vier Pfoten

Blindenführhunde sind für viele Menschen bei PRO RETINA unverzichtbar – wir bilden jedoch keine Hunde für diese Aufgabe aus und sind bei Sachfragen auf das Wissen externer Expertinnen und Experten* angewiesen. Da bei Schulbesuchen des PRO RETINA-Schulprojektes die sehbeeinträchtigten Mitglieder auch hin und wieder von ihren Blindenführhunden begleitet werden, haben wir für Sie wichtige Informationen zu Blindenführhunden und den richtigen Umgang mit ihnen zusammengestellt.

Richtiges Verhalten bei der Begegnung mit einem Blindenführhund und seinem Menschen

Ein Blindenführhund arbeitet, wenn er sein weißes Führgeschirr trägt. In diesem Moment ist er für die sichere Orientierung seines blinden Menschen mitverantwortlich und muss sich konzentrieren können. Schon gut gemeinte Ablenkungen können dazu führen, dass das Gespann stolpert, die Orientierung verliert oder in eine gefährliche Situation gerät.

Es gibt ein paar einfache Regeln, die einem Führhundgespann das Leben erleichtern, die aber nicht viele Menschen kennen:

Psssst – bitte nicht ansprechen.
Nicht rufen, pfeifen, locken oder durch andere Geräusche die Aufmerksamkeit des Hundes auf sich ziehen, damit er sich auf seine Aufgabe konzentrieren kann.

Bitte nicht streicheln.
Auch wenn der Hund freundlich, süß und knuddelig aussieht: Während der Arbeit braucht er seine volle Aufmerksamkeit für seinen Menschen. Sprechen Sie deshalb immer zuerst den Menschen an, wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen.

Bitte nicht füttern.
Auch ein gut gemeintes Leckerchen lenkt den Blindenführhund von seiner Arbeit ab. Daher bitte auch hier immer vorher den Menschen ansprechen und dessen Erlaubnis einholen.

Beim Spielen im Park Rücksicht nehmen.
Die Arbeit eines Führhunds ist anstrengend. Daher haben sie Pausen oder Freilauf im Park verdient. Allerdings sollte er nicht weggelockt oder dazu animiert werden, mit Menschen oder anderen Hunden mitzulaufen. Der Halter braucht die Sicherheit, dass der Führhund in seiner Nähe bleibt und sofort zu ihm kommen kann, wenn er ihn braucht.

Bitte nicht anstarren.
Angestarrt zu werden ist für Hunde unangenehm und wird als Drohung empfunden. Wenn man eine Frage hat, sollte man direkt den Menschen ansprechen.

Besonders wichtig für Kinder

„Der ist so süß – darf ich ihn streicheln?"
Genau das denken viele Kinder, wenn sie einen Blindenführhund sehen. Und natürlich ist es völlig verständlich, dass man einen freundlichen, knuddeligen Hund gern begrüßen oder streicheln möchte.



Aber: Ein Blindenführhund mit Führgeschirr ist gerade bei der Arbeit.

Er hilft einem Menschen, sicher Hindernisse, Treppen, Straßen und andere schwierige Situationen zu bewältigen. Deshalb gilt auch für Kinder:

Nicht streicheln. Nicht rufen. Nicht pfeifen. Nicht füttern. Nicht den Weg versperren.

Wer neugierig ist oder eine Frage hat, darf **den Menschen ansprechen – nicht den Hund.** Und wenn man den Hund gerne streicheln möchte, fragt man zuerst freundlich den Menschen. Nur wenn dieser ausdrücklich „Ja" sagt, ist es in Ordnung.

Merksatz für kleine Hundefans:
„Geschirr an = Arbeit. Bitte nicht stören!"

So zeigen auch Kinder Rücksicht und helfen dem Blindenführhund dabei, seinen Menschen sicher ans Ziel zu bringen.

(*Quelle: Deutsche Blindenführhunde e. V.,
„Verhalten bei der Begegnung mit blinden Menschen und Blindenführhund")

Hintergrundinformationen und Quellen für Rechercheblatt Blindenführhunde:

Blindenführhunde – starke Helfer auf vier Pfoten

Was macht ein Blindenführhund?
Ein Blindenführhund hilft seheingeschränkten und blinden Menschen. Er führt sie sicher durch den Alltag und zeigt ihnen Treppen, Türen, Bordsteine und Hindernisse. Er kennt Kommandos wie „links", „rechts" oder „such Treppe". Wird es gefährlich, bleibt der Hund stehen – auch wenn sein Mensch ihn anweist, weiterzugehen.

Woran erkenne ich ihn?
Bei der Arbeit trägt der Führhund ein besonderes **Führgeschirr mit Griff.** Darüber kann der Mensch die Bewegungen des Hundes spüren und ihm sicher folgen.

Wie wird ein Hund zum Führhund?
Der Hund übt viele Alltagssituationen: Straßen, Treppen, Bus und Bahn oder große Menschenmengen. Für richtiges Verhalten wird er gelobt und belohnt. Führhunde müssen **gesund, freundlich, ausgeglichen und aufmerksam** sein. Verschiedene Hunderassen können diese wichtige Aufgabe lernen.

Wie werden Mensch und Hund ein Team?
Eine Führhundschule sucht einen Hund aus, der gut zum Menschen passt. Danach üben beide gemeinsam wichtige Wege und Kommandos. So lernen sie, einander zu vertrauen.

Wie lange dauert die Ausbildung und was kostet sie?
Die Ausbildung eines Blindenführhundes dauert insgesamt etwa 14 bis 18 Monate und kostet zwischen 20.000 und 50.000 Euro.

Wo darf ein Blindenführhund mit?
Blindenführhunde sind wichtige Helfer im Alltag. Deswegen gibt es nur wenige Bereiche, in die sie ihren Menschen nicht begleiten dürfen, beispielsweise in Operationssäle.

Quellen und weiterführende Informationen

Die Sendung mit der Maus: Beitrag zum Thema Blindenführhund
https://kinder.wdr.de/video-blindenhund-100.html
Video: https://www.youtube.com/watch?v=PmOddAyD9QQ

Lichtblicke e. V.:
Informationen über Blindenführhunde für Kinder
https://lichtblicke-verein.de/assistenzhunde/blindenfuehrhunde/informationen-fuer-kinder

Deutsche Blindenführhunde e. V.:
„Verhalten bei der Begegnung mit blinden Menschen und Blindenführhund"
https://dbfh.de/blindenfuehrhunde/#verhalten